

Schick als Kommandant der Militärs-Kommandant des Gouverneur von Smyrna Kasim Pascha zum Minister des Innern, der Gouverneur von Saloniki Ghali Pascha zum Intendanten der Ostasien, Indi-Pascha zum Unterrichtsminister, der Gouverneur von Bagdad, Mahmud Pascha, zum Arbeitsminister ernannt. Der Präsident des Staatsraths Karifi Pascha wurde seines Postens enthoben, jedoch nicht ersetzt. Die übrigen Minister bleiben auf ihren Posten. Der Justizminister Kasim Pascha wird bis zum Eintreffen Djavad Pascha's das Ministerium des Innern und des Großvezirs verwaltet. — Wie die „Agence de Constantinople“ erfährt, wäre der türkische Botschafter in Wien Ha Bey nach Konstantinopel berufen worden und dürfte an Stelle des zum Präsidenten des Staatsraths designierten Saib Pascha zum Minister des Auswärtigen ernannt werden. — In Londoner Regierungskreisen faßt man den Ministerwechsel in Konstantinopel als entchiedene Schwänkung zu Gunsten Russlands auf. Die „Morningpost“ sagt, die Entlassung Karifi Pascha's, der stets ein Freund des Bündnisses mit England gewesen sei, deute unzweifelhaft an, daß eine gewisse unterirdische Thätigkeit in der türkischen Politik bestehe, deren Ergebnis abgewartet werden müsse. — Obwohl die „Agence de Constantinople“ die Meinung äußert, daß durch das russisch-türkische Abkommen bezüglich der Dardanellen die bestehenden Verträge keine Verletzung erfahren, ist die Dardanellenfrage doch noch nicht ganz aus der Welt geschafft. So hält die Wiener „Neue Freie Presse“ noch an der Auffassung fest, daß auch die jetzige Darstellung eine Verletzung des Pariser Vertrages sei, wenn auch die Dreibundmächte dieselbe um des Friedens willen nicht weiter verfolgen werden. Jedenfalls sei die europäische Lage dadurch nicht verbessert. Eine Umgehung des Vertrages liegt in der That unzweifelhaft vor, da die Schiffe der russischen Freiwilligenflotte keinesfalls als bloße Handelsschiffe zu betrachten sind. Die Russen haben gegenüber den anderen Staaten jedenfalls von der Pforte eine große Vergünstigung erlangt, die nur schwer mit den bestehenden Verträgen zu vereinbaren ist. Die „Hamburger Nachrichten“ stellen sich bei der Besprechung auf folgenden russenfreundlichen Standpunkt: Weil der Berliner Vertrag bezüglich Bulgariens zu Ungunsten Russlands verfaßt sei, könne Russland seinerseits sich über die Beschlüsse des Pariser Friedens hinwegsetzen. In der Meerengen-Konvention, welche einen Anhang des Pariser Friedens bilde, sei nur vom Willen des Sultans die Rede. Eine Willensänderung des Sultans führe einen neuen Zustand herbei. Ein spezielles Zugeständnis betreffend die Durchfahrt an Russland würde die anderen Signatarmächte berechtigen, ebenfalls ihre Kriegsschiffe die Dardanellen passieren zu lassen. — Neuerdings wird gemeldet: Das Telegramm der „Agence de Constantinople“ betreffend die Dardanellenfrage enthält die amtliche türkische Version über das Abkommen der Pforte mit Russland wegen der Durchfahrt russischer Schiffe durch die Meerengen und scheint bestimmt, die Verantwortlichkeit der Türkei gegenüber etwaigen Reklamationen anderer Mächte zu decken.

Amerika. Washington, 4. Sept. Sobald in Santiago die Regierung, wenn auch provisorisch, konstituiert ist, wird zu derselben der dortige Minister der nordamerikanischen Union amtliche Beziehungen aufnehmen. Ebenso erkennt das Staatsdepartement zu Washington den chilenischen Vertreter in Washington an, sobald derselbe von der neuen Regierung amtlich beglaubigt ist.

Chile. In Chile ist nach in Washington eingetroffenen amtlichen Mittheilungen die Ruhe nunmehr sowohl in Valparaiso wie in Santiago vollständig wiederhergestellt. Nach somit erfolgter Reorganisation hat General Baquedano seine provisorische Präsidentschaft niedergelegt, und es wird in nächster Zeit die verfassungsmäßige Neuwahl eines Präsidenten zu erfolgen haben. — Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Callao vom 3. d. M. haben sich jetzt auch die Schiffe „Condell“ und „Imperial“ der Kongressjunta unterworfen. — Die politischen Furchtungen werden, da die Junta Garantien bezüglich des Projectes derselben abgelehnt hat, sämmtlich auf Befehle der Admirale auf amerikanischen und deutschen Schiffen nach Peru geschickt.

Ostafrika. Die „Voss. Zeitung“ hält eine von ihr aus Bagamoyo gebrachte und von anderer Seite dementirte Meldung über Kämpfe des Reichscommissars Dr. Peters aufrecht. Die Nachricht sei, konstatirt das genannte Blatt, dem Briefe eines Offiziers der deutschen Schutztruppe an seine unweit von Berlin wohnende Gattin entnommen. Aus derselben Quelle stellt die „Voss. Zeitung“ mit „Emin sei wieder in Wabelai, noch am Tanganika, sondern befindet sich auf dem Rückmarsch nach der Küste. In Zanzibar ist der Portugiesische Gesandte de Figueira eingetroffen, der auch bei dem Tanganika-Kampfe mit den Arabern zu befehlen gehabt hat. Dessen Expedition hat man für diejenige Emin's gehalten.

Hof und Gesellschaft.

Bei dem Fürsten Bismarck in Barzin wird, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, demnächst Prinz Albrecht von Preußen zum Besuch erscheinen. Der preussische Gesandte bei der Kurie Schölzer ist in Barzin eingetroffen. — Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland soll am 6. September, dem Geburtstage der Königin von Dänemark, kundgegeben werden. — Prinz Christian, der älteste Sohn des dänischen Kronprinzen, wird sich mit der Prinzessin Victoria von Wales verloben. — Der König von Rumänien ist Donnerstag Nachmittag von Sinaj nach Venedig zum Besuch seiner erkrankten Gemahlin abgereist, wo derselbe am Sonnabend eintreffen wird. In seiner Begleitung befinden sich Ministerpräsident Florescu, der Sekretär des Ministerathes Burghelea und der Verwalter der Krondomänen Kalindero.

Armee und Flotte.

Wie die „Münch. Allg. Ztg.“ aus Berlin vernimmt, hat der Kaiser die Mittheilung nach München gelangen lassen, daß er die bei Besichtigungen nicht preussischer Theile des Reichsheeres geführte kaiserliche Kommandoflagge (goldfarbig, im Gegensatz zu der purpurfarbenen preussischen Königsflagge) bei den bayerischen Manövern nicht führen werde. Der Kaiser betrachte sich bei den letzteren lediglich als Gast des Prinz-Regenten. — **Riel.** 4. Sept. Das Manövergeschwader ist gestern Nachmittag von der Außenförde zurückgekehrt, führte Abends Signalmanöver mit elektrischem Licht aus und ging heute Vormittag um 11½ Uhr nach Danzig in See. — **Prinz Leopold von Bayern, Schwiegersohn des Kaisers Franz Joseph, erhält die vierte deutsche**

Armeespektion nach Flumenthals Rücktritt, der wahrscheintlich im Herbst erfolgt.

— In **Hamburg** sind, dem „H. Vorr.“ zufolge, dieser Tage zwei Soldaten der westafrikanischen Schutztruppe als Gefangene eingetroffen, welche ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigert hatten.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig.** 4. Sept. Prinz Albrecht wird bei seiner morgen Abend hier erfolgenden Ankunft durch einen bereits hier aus Oldenburg gelangten Staatswagen vom Bahnhofs abgeholt werden und damit zum Oberpräsidium fahren. Dieser Wagen wird auch zur Umfahrt in der Stadt Danzig benützt, und sind gestern und heute schon Probefahrten damit gemacht worden. Die Gemächer im Oberpräsidial-Gebäude, welche der Prinz bewohnen wird, sind förmlich eingerichtet. Am Sonntag früh beabsichtigt der Prinz nach dem Besuche der Marienkirche und nach einem bei dem Herrn Oberpräsidenten eingenommenen Frühstück eine Rundfahrt durch die Stadt zu unternehmen, bei welcher das Landeshaus, das hohe Thor, das Zeughaus, die Marienkirche, die Nikolaikirche, das Rathhaus, der Artushof und zuletzt das Franziskanerkloster mit dem Museum besichtigt werden soll. Nachmittags 3½ Uhr findet das von dem Prinzen gegebene Diner im Hotel du Nord und dann eine Dampferfahrt mittels des Regierungsdampfers „Wilhelm Vord“ nach der Rheide statt. Die Fahrt wird der Regierungsdampfer „Geheimrath Spittel“, auf welchem sich die Herren Polizeidirektor Frhr. v. Reisz und Vootsenkommandeur Schmidt befinden werden, vorausfahren. Bei der um 7½ Uhr erfolgenden Rückkehr der Dampfer von der Rheide wird zwischen der Grünenthor- und Kuhbrücke eine Illumination mit Feuerwerk veranstaltet werden. In der Stadt sind an dem Grünenthor und Langgasser Thore, dem Rathhause, dem Polizeidirektionsgebäude, dem Landeshause und dem Hoftheatergebäude Einrichtungen zur Illumination angebracht, wie dies auch bei der Anwesenheit des Prinzen Leopold der Fall war. Am Montag beabsichtigt Prinz Albrecht eine Fahrt nach Oliva zu unternehmen und wird, nach Danzig zurückgekehrt, mit der Bahn nach Thorn abreisen.

* **Dirschau.** 4. Sept. Morgen Nachmittag um 2 Uhr eröffnet der hiesige Vienenzucht-Verein seine Vienenwirthschaftliche Ausstellung. Es ist dem verhältnismäßig jungen Vereine gelungen, ein Werk zu Stande zu bringen, dessen Schwierigkeiten selbst von Fachmännern in ihrer ganzen Größe anerkannt werden. Nach dem Vorbilde seiner lieben Vienen war er emsig bemüht, dem Beispiele anderer Städte folgend, auch hier in Dirschau mit einer auf die Vienenzucht sich beziehenden Ausstellung in die Öffentlichkeit zu treten. Zudem strebte der Verein mit einer lobenswerthen Mäßigkeit von jeder dahin, der Vienenwirthschaft stets mehr Eingang zu verschaffen, neue Liebhaber anzuerkennen und das bis jetzt Erreichte weiter zu kultiviren. Zugleich aber sollte der Zweck der Ausstellung auch ein belehrender für die Laien, und ein anregender für den Züchter sein, und keine Mühe ist seinerseits gespart worden, das Material dazu herbeizuschaffen. Die fünf Gruppen der Ausstellung führen, nach der „N. D. Z.“, dem Fachmann wie dem Laien im Bezug auf Praxis und Theorie ein in diesen schönen Erwerbszweige, der die auf ihn verwandte Mühe so reichlich lohnt.

(?) **Christburg.** 4. Sept. Der gestrige Füllmarkt war diesmal ausnahmsweise stark mit Füllen besetzt; der Handel gestaltete sich bei guten Preisen recht flott, so daß in der Mittagszeit der Markt vollständig geräumt war. Seitens des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins sind 15 Stück echt litthauische Stutenfüllen angekauft, und unter die Mitglieder meistbietend verkauft worden. Zur Deckung etwaiger Transportkosten und Ausfälle sind hierzu Seitens des hiesigen Vereins 600 Mk. bewilligt worden. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt ließ viel zu wünschen übrig. Wenn auch der Auftrieb von Pferden recht stark war, so fehlte die Kauflust. Gute Pferde fanden bei annehmbaren Preisen wohl Absatz, doch war der Handel im Allgemeinen schleppend. Der Viehmarkt dagegen war mit nur gut zu bezeichnender Beweise durch die Händler ein großer Theil des Viehes haufierend fortgeführt worden ist, so war doch der Auftrieb der Anforderungen genügend, und wurde bei festen Preisen bald geräumt. — Der Predigamtscandidat Munscheid aus Darel ist zum 15. Oktober als Rektor an der hiesigen Stadtschule durch die Königl. Regierung berufen worden.

(?) **Welsch.** 4. Sept. Eine Diebstahlsgeheichte zerbrach hier in letzter Zeit von Mund zu Mund. Bei dem Dombekantener v. B. diente der Diener N. und die Köchin G., welche miteinander ein Verhältnis hatten. Sie stahlen ihrem Herrn mehrere Zinnscheine eines hohen Pfandbriefes. Mehrere Kupons hatten sie auswärts veräußert, für einen versuchten sie jedoch in einem hiesigen Geschäfte Waaren zu kaufen. Da der Diebstahl hieselbst bereits bekannt war, erstattete der Geschäftsinhaber eine Anzeige bei der Polizeibehörde. Zur Aufnahme eines Protokolls war vorgestern ein Amtsrichter aus Dirschau hier anwesend, welcher die Verhaftung der Schuldigen verfügte. — In der neuerbauten kath. Pfarrkirche in Alt Dirschau ist eine neue Orgel aufgestellt, welche dieser Tage von dem bischöflichen Kommissar, Domborbekantener Dr. Rudniewitz geprüft und für gut befunden wurde.

* **Aus dem Kreise Graudenz.** 3. September. Gestern Vormittag brannte in Rgl. Dombowken ein Wohnhaus und eine Scheune nieder. Dem Vernehmen nach entstand das Feuer durch Kinder, welche in der Scheune mit Streichhölzchen spielten. — **Briesen.** 3. Sept. Die etwa 3200 Morgen große Domäne Schönfließ, welche bisher eine jährliche Pacht von 16,000 Mark brachte, geht vom 1. Oktober an an einen Herrn aus der Provinz Posen für eine jährliche Pacht von 11,500 Mark über.

* **Aus dem Kreise Marienwerder.** 3. Sept. Die beiden Knaben, welche kurz nach dem Wesseler Morde verhaftet wurden, sind aus der Untersuchungsanstalt wieder entlassen worden. Bekanntlich ist in Wessel auf dem Felde ein Hütejunge erdrosselt gefunden worden.

□ **Grünhagen.** 4. Sept. Der Verkehr auf unserer Bahn hebt sich dermaßen, daß Eisenbahnzüge mit 52 Wagen und 2 Lokomotiven bespannt werden müssen, um die erhebliche Steigung zu überwinden. Der Personenverkehr ist so groß, daß das Empfangsgebäude des Bahnhofs Güldenboden sich häufig als zu klein erweist und würde es wohl gut und dienlich sein, wenn eine Glasüberdachung des Perrons baldigt in Anwendung käme, damit, wenn das Empfangsgebäude überfüllt ist, die Personen wenigstens unter dieser Glasbedachung ein Unterkommen finden können, lieberhaupt bei schlechtem Wetter.

* **Wohrunen.** 4. Sept. Die „M. N.“ schreibt: Die falsche Nachricht über das zwischen zwei hiesigen Herren stattgefundene Duell, zwischener einer derselben

sein Leben eingebüßt, der andere ver wundet sein sollte haben in den weitesten Kreisen die größte Aufregung hervorgerufen. Die Zahl der telegraphischen und schriftlichen Anfragen bei den Verwandten der Betroffenen und bei anderen Einwohnern ging in's Ungemessene, ja sogar Trauerkränze trafen bei den Angehörigen des Todtgehornten ein. Auch entbehrte das Geringe nicht des humoristischen Beigeschmacks, indem zwei junge Aerzte (einer von Berlin, der andere von Hohenstein) auf die sich nachricht hin schleunigst herbeigereist waren, um sich eventl. sofort hier niederzulassen. Angesichts dessen fragt man sich mit Recht, wie es möglich ist, daß eine derartige unbegründete Nachricht den Weg in die Presse finden konnte! Die von Seiten der Beteiligten sofort angestellten Erhebungen haben als Urheber der zuerst in der „Berliner Börsen-Zeitung“ veröffentlichten Notiz einen Kaufmann aus der Nachbarstadt Br. Holland ermittelt, welcher sich demnächst an Gerichtsstelle wegen des von ihm verübten groben Unfugs zu verantworten haben wird.

* **Weslaff.** 2. Sept. Das hiesige Bürgermeisterramt wird in Folge Rücktritts des bisherigen Inhabers Herrn Kinder am 1. Oktober vacant und soll anderweitig besetzt werden. Herr Kinder, der Rektor der ostpreussischen Bürgermeisterei, hat das Amt wohl über 40 Jahre lang verwaltet.

* **Br. Friedland.** 3. Sept. Vom 28. August bis zum 3. September fand am hiesigen Seminar die Abgangsprüfung statt. Sämmtliche 32 Seminarzöglinge bestanden, von den beiden Bewerbern fiel einer durch.

* **Königsberg.** 4. Sept. Gestern veranstaltete „Jung Wildob.“ in seinen schönen Parkanlagen ein großartiges Bierfest, und es waren dazu seitens der Direktion gegen 600 Einladungen ergangen, welche als den Zweck des Festes die Besichtigung der Anlagen und sonstigen neuen Einrichtungen der Brauerei, sowie eine solenne Bierprobe bezielten. Gewirthverständige, leistungsfähige und stoffersparende Gerathwürthe schätzten das vertilgte Quantum auf gegen 15 Tonnen, und es wurde ihnen darin von den durchgehenden 30 bis 50 Glas-haltigen Zechern auch vollkommen Recht gegeben; es war aber auch ein kristallklarer, goldiger Tropfen. Der Park und die Anlagen vor dem Wohnhause waren geschmackvoll und schön decorirt und wurden bei Eintritt der Dunkelheit durch Lampen, bengalische Feuer und Flambeaux erleuchtet. Zur Unterhaltung der Gäste fungirte die Militärkapelle abwechselnd mit dem Verein der Liebesfreunde und den Leipziger Sängern. Die Führung durch die Brauerei und die gewaltigen Kellereien mit ihren Anlagen und sonstigen neuen Einrichtungen hatte Herr Direktor Adernann übernommen. Das Fest verlief, wie „N. A. Z.“ berichtet, in lebenswürdigem Gemüthsstimm ohne jeglichen Mißklang.

* **Willau.** 3. Sept. Bei der am 31. v. M. hier vollzogenen Wahl wurde der bisherige Pfarrverweser Herr Kehler zum ersten Geistlichen an der hiesigen evangelischen Kirche mit allen abgegebenen Stimmen gewählt.

* **Gr. Subwitz.** 3. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Mittwoch den 2. d. M. in Kraxteppen. Auf der Fehlbahn, welche durch den Ort führt, wurde eine mit Kohlen beladene Lowry von 2 Pferden gezogen. Auf dem etwas abschüssigen Wege, welcher über eine Brücke geht, wurden die Pferde plötzlich scheu, sprangen nach der Seite, und eilte sich der Führer der Lowry verah, rassen die eide gewordenen Pferde gegen das Brückengeländer. Zwar versuchte der Kutscher noch zu bremsen, doch es war zu spät, denn das Geländer gab nach und Pferde, Lowry wie Kutscher stürzten 30 Fuß tief in das Kraxteppeler Fels hinab. Nur einem ganz besonders glücklichen Umstande ist es zuzuschreiben, daß der Mann noch lebend davontam; doch war er arg zu gerichtet. Der schleunigst hinzugerufene Arzt constatirte lebensgefährliche Verletzungen am Kopf, an den Armen und Beinen, und ordnete die schleunigste Ueberführung desselben nach dem Kraxteppeler Krankenhaus an. Von den beiden Pferden war das eine, ein werthvolles Thier, auf der Stelle todt, das andere kam glücklicherweise mit einigen leichten Verletzungen davon. (N. S. Z.)

* **Bartenstein.** 3. Sept. Justizrath Rodde von hier, der sich kürzlich in Königsberg vergiftet haben soll, soll nach anderer Lesart gar nicht todt und begraben, sondern mit Mitteln reichlich versehen, nach Amerika ausgewandert sein. Sein Begräbniß sei ein Scheingräbniß gewesen, schreibt man dem „Ges.“ von hier, so fabelt die erlöste Volkspantasia. Es herrscht darüber hier eine hochgradige Aufregung.

* **Stolz.** 3. Sept. Wie bereits berichtet, ist heute der Wagen des Prinzen Albrecht bei der Heimfahrt vom Manöverfelde geplatzt, glücklicherweise ohne daß Prinz Albrecht oder ein anderer Insasse bei dem Unfall verletzt wurde. Prinz Albrecht ging nun eine Strecke zu Fuß, bis ihn ein anderes Gefährt aufnahm und zum Offizierskafee brachte, wo derselbe das Diner im Kreise der Offiziere einnahm.

* **Bromberg.** Ein seltenes Jubiläum, das 25-jährige Bestehen eines Kaffeebrändchens, wurde hier durch einen feierlichen „Kaffe.“ begangen. Dem Kränzchen gehören Frauen von Regierungsbeamten an.

* **Posen.** 4. Sept. Gestern Abend brach beim Gesangs-Konzert des Provinzial-Sängerbundes im Zoologischen Garten das Sängerpodium zusammen. Ein Theil der Sänger stürzte übereinander. Getödtet wurde Niemand; jedoch wurden viele leichte Verletzungen constatirt. Ärztliche Hilfe war zur Stelle. Das Publikum befand sich in großer Panik.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

6. Sept.: **Warm, heiter, schwül, strichweise Gewitterregen. Lebhafter Wind.**
7. Sept.: **Welsch heiter, angenehm, wandernde Wolken, windig. Strichweise Gewitterregen. Lebhaft an den Küsten.**
8. Sept.: **Vielfach heiter, wolkig, angenehm. Lebhaft an den Küsten. In Süddeutschland vielfach Gewitterregen.**

(Für diese Mittel geeignete Mittel und Notizen sind uns hoch willkommen.)

Elbing, 5. September.
* **Die Stadtverordnetenversammlung** hatte sich in ihrer gestrigen, von 42 Mitglidern besuchten Sitzung mit einer größeren Zahl unbedeutender Vorlagen zu befassen, die ohne längere Debatten erledigt wurden. Zunächst wurde Herr Justizrath Horn ein Urlaub bis zum 20. d. Mts. erteilt. — Die Besetzung der Stadtbaurathstelle betreffend wird der Versammlung zur Kenntnismache mitgetheilt, daß der Bezirksauschuß sich mit der von den städti-

sehen Behörden getroffenen Gehaltsfeststellung einverstanden erklärt hat. Eingegangen sind 29 Meldungen, aus denen die Vorschlagskommission die Kandidaten für die engere Wahl auswählte hat. — Die Rechnung der Gasanstalt pro 1890—91 wurde dechargirt. — Die Versammlung genehmigte dann, daß in der ehemaligen Directorwohnung im alten Gymnasium dem Volkswerksteuerheber, dessen Geschäftsräume sich dort befinden, eine Wohnung eingerichtet wird, wofür derselbe eine jährliche Miete von 108 Mk. entrichten soll. — Auf Gesuch des Herrn Kantor Caspien wird demselben für die Proben des Kirchenchors in der höheren Mädchenschule der Preis für Leuchtsgas von 15 auf 12 Pf. pro Kubikmeter herabgesetzt. — Herr Ingenieur Thimm hat die Wahl als Mitglied der Schlachthausbaukommission abgelehnt, da seines Wissens sich die Firma F. Schölkau um die Maschinen für die Schlachthausanlage bewerben wollte. Der Grund wird als stichhaltig angesehen, aber gleichzeitig die Forderung ausgesprochen, daß Herr Thimm seine Mitwirkung nicht verjagen wird, falls die Firma F. Schölkau sich nicht bewerben oder nicht berückichtigt werden sollte. — In Betreff der Predigerhäuser von St. Marien ist jetzt mit dem Gemeindefürsorgeamt ein Einverständnis in soweit erzielt worden, daß der Magistrat die Niederlegung einer gemischten Kommission beantragte, welche diese Angelegenheit weiter ventiliren soll. Die Wahl dieser Kommission wird angemeldet. — Nach Entlastung der Rechnung der 3. Mädchenschule pro 1890—91 erteilt die Versammlung ihre Zustimmung zu der vorläufigen Besetzung der durch den Tod des Lehrers Grams an der 4. Knabenschule freigewordenen Lehrerstelle durch eine Lehrerin und bewilligt die Vertretungskosten mit 60 Mk. pro Monat. — Die Rechnung des Realgymnasiums pro 1890—91 liegt zur Prüfung vor. Da bei der Feststellung des Etats die Einnahme aus dem Schulgeld mit 29,900 Mk. angenommen war, während sie thatsächlich nur rund 26,600 Mark betragen hat, so ist bei dieser Besetzung ein Defizit von rund 3300 Mark entstanden, wovon allerdings 1700 Mark noch aus dem Vorjahr stammen. — Es folgen einige Gabenbewilligungen. — Der Hauungsplan für die Hospitalsforten Buchwalde, Reichenbach und Vitzau pro 1891—92, dem zufolge 2500 Fessmeter diverses Kuchholz geschlagen werden sollen, wird genehmigt, ebenso die Pensionirung des Forstschubbeamten Hollsch in Vitzau und die vorläufige Besetzung dieser Stelle durch einen beurlaubten Jäger gegen die Gewährung von 2 Mk. Diäten pro Tag. — Nach Anmeldung der Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen und Verlängerung einiger Nachverträge nimmt die Versammlung von dem Abschluß des Lehramts für 1890 Kenntniß, aus dem hervorgeht, daß das Geschäft seit 1886 von Jahr zu Jahr geringer geworden ist. Während der Umsatz sich im Jahre 1886 noch auf 53,000 Mk. belief, erreichte er 1890 nur noch 36,000 Mk. Der Gewinn beträgt demgemäß auch nur 2297 Mk. Davon konnten an die Armenkasse 1792 Mk. und ferner noch 370 Mk. aus dem Wehrloos für verkaufte Pfländer abgeführt werden. — Von einem Schreiben der Eisenbahndirektion Bromberg, wonach die Voop für die Herstellung des Bahnkörpers und die Durchlässe der Bahn Elbing-Mißwalde ausgeschrieben seien und die Arbeiten gleichzeitig mit denen auf der Strecke Marienburg-Mißwalde beendigt sein sollen, nimmt die Versammlung Kenntniß. — Alsdann erfolgte noch die Wahl der Vorkonsums-Kommission nach § 31 des Einkommenssteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und zwar wurden zu Mitgliedern der Kommission gewählt die Herren Maschinenmeister Hartwig, Rentier Technau, Kaufmann Ad. Blum, Rentier Felsner und Uhrmacher Staube, und zu Stellvertretern die Herren Rentier Breitenfeld, Kaufmann Sowinski, Tischlermeister Rusch, Schlossermeister Jeromin und Kaufmann Kaschner. Die Wahl der Beranlagungskommission wurde nur angemeldet. — Auf die Klempnerarbeiten am Rathhause wurde in geheimer Sitzung Herr Palm und auf die Dachdeckerarbeiten der Firma Honig-Königsberg der Zuschlag erteilt.

* **Petition.** In ihrer gestrigen Sitzung traten die Stadtverordneten einer Petition an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten betreffend die Bahnverbindung mit Mührungen bei. Die Petition befürwortet die Einlegung eines Zuges, der etwa um 1 Uhr Mittags von Mührungen und etwa Abends 10 Uhr von hier abgeht. Begründet wird diese Petition damit, daß die bestehenden Verbindungen unzureichend sind, insofern sie die Geschäftsleute von Br. Holland und Mührungen entweder während ihrer Hauptgeschäftszeit, nämlich während der Vormittagsstunden, von Hause fern halten oder die Züge so unangünstig liegen, daß hier ein Nachtaustausch nötig ist. Der Wortlaut der Petition ist den Magistraten von Br. Holland und Mührungen zugegangen, damit diese sich derselben eventuell anschließen.

* **Wegen der gestern Nachmittags herrschenden Hitze** fiel in den meisten städtischen Schulen der Nachmittagsunterricht aus.

* **Landwirthschaftliche Umschau.** Aus einer Zuschrift an die Redaktion der „W. V. M.“ geht hervor, daß die Ernte für unsere Provinz bis auf die nordwestlichen Theile derselben, in denen dieselbe immer spät stattfindet, beendet und besser eingebracht ist, als man bisher anzunehmen berechtigt war. Der Roggen hat volle Aehren und schweres Korn gegeben und nach den dieser Tage vom Zentral-Verein vorgenommenen Ermittlungen sind die Erträge im Durchschnitt der Provinz um volle 10 Prozent höher, als sie in den vorausgesetzlichen Ermittlungen des Zoll angegeben werden konnten. — Nebstlängs gilt vom Weizen, welcher vielfach sehr gut, mindestens aber befriedigend ist. Der Erdrusch aus dieser Frucht läßt höhere Erträge erwarten, wie sie bisher angenommen wurden. Die Provinz Posen zum Beispiel hat in Roggen und Weizen geradezu eine der besten Ernten der letzten Jahrzehnte gehabt. Ueber den Stand der übrigen Fruchtarten wird berichtet, daß da gegenwärtig wohl überall Erbsen und Gerste glücklich geerntet sind, man nur noch etwas Sommerweizen, spät geernteten Hafer sowie Weizen und Bohnen auf den Feldern sieht. Auch hat man schon erhebliche Mengen des recht gut getrockneten zweiten Heuschmittes in Sicherheit gebracht, man wird also im Winter den Thieren ein reichliches und gutes Heufutter verabreihen können. Die Ernte ist demnach im Großen und Ganzen als beendet zu bezeichnen, und wenn das sehr unbeständige Wetter auch viele Sorgen hervorrief, eine Menge Arbeit verursachte und die Kosten erheblich über den gewöhnlichen Durchschnitt anschwellen ließ, so ist doch nirgends nennenswerther Auswuchs zu finden. Von den beschriebenen Getreidearten gab Weizen den besten Ertrag, Gerste und Hafer liefern weniger Körner, als ihr meistens

Schöner Stand erwarten ließ, Erben sind oft nicht besonders gerathen und vom Roggen mußte, wie ja bekannt ist, ein erheblicher Prozentsatz umgewandelt werden.

[Abgelehnt.] Wie wir in der konservativen „D. N. Z.“ lesen, hat Herr Rektor Bedtke die Wahl zum ersten Lehrer an der höheren Mädchenschule zu Elbing unter den ihm gestellten Bedingungen nicht angenommen. In letzterer gehörte, daß er es sich zu jeder Zeit gefallen lassen müsse, sich an eine Volksschule mit gleichem Gehalte versehen zu lassen. Ferner war das Gehalt der Stelle inkl. Fortfall einiger Nebenentnahmen um 952 Mark gegen den bisherigen Zuhaber derselben verringert. Wahrscheinlich wird die Königl. Regierung eine Vermittelung bewirken, denn dieser ist die Angelegenheit zur Entscheidung vorgezogen worden.

[Die Arbeiten zur Herstellung der Eisenbahn Elbing - Miswalde] werden nunmehr in Angriff genommen. Die Ausführung dieser Arbeiten ist dem in hiesiger Gegend seit 1888 wohl bekannten Bauunternehmer Herrn Krause aus Berlin seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion übertragen worden, obwohl Herr Krause bei dem vorausgegangenen Verdingungsverfahren eine um 127,000 Mark höhere Preisforderung gestellt hat, wie andere Unternehmer, welche gleichfalls auf die Ausführung dieser Arbeit reflektirten. Die Königl. Eisenbahn-Direktion hat es vorgezogen, einem seit langen Jahren als außerordentlich leistungsfähig bekannten Unternehmer den Zuschlag für höhere Preise zu erteilen, um rechtzeitig Fertigstellung und der soliden Ausführung der Arbeiten nach jeder Richtung hin sicher zu sein. Herr Krause hat die seit der Uebernahme vom Jahre 1888 betriebenen Arbeiten am Rogatbamm nunmehr vollendet und führt gegenwärtig noch die umfangreichen Arbeiten zur Regulirung der Weichsel aus.

[Die Waisenkasse] sind nach der „Allgem. Reichs-Anzeiger“ neuerdings angewiesen worden, in denjenigen Fällen, wo Mündelvermögen zu verwalten ist, bei der Auswahl von Vormündern und Pflegern mit besonderer Sorgfalt zu verfahren. Es ist dabei ferner empfohlen, daß in denjenigen Fällen, in denen sich für den Gut- und den Gemeinbedarf mehrere Waisenkassen befinden, diese untereinander in einen regen Austausch der in ihrem Amte gemachten Erfahrungen treten.

[Eine große Anzahl alter arbeitsunfähiger Leute] wenden sich mit Gesuchen um Gewährung einer Altersrente direkt theils an den Herrn Oberpräsidenten, theils an den Herrn Regierungspräsidenten. Kompetent zur Entscheidung über derartige Anträge ist jedoch in Gemäßheit des § 75 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes nur der Vorstand der Versicherungsanstalt. Die Anträge auf Rente sind bei der unteren Verwaltungsbehörde anzubringen und würden sich die Betreffenden die an den Inkonsulenten gezahlten Schreibgebühren ersparen, wenn sie sich an die richtige Adresse — hier also an den Magistrat, Bureau V. — wenden wollten. Die an den Herrn Oberpräsidenten resp. Herrn Regierungspräsidenten gerichteten Gesuche werden stets dem Magistrat zur Feststellung bzw. Aeußerung zugefandt, so daß durch die erforderliche Zwischenkorrespondenz nur Verzögerungen eintreten.

[Wenn Beitragsmarken] für die Invaliditäts- und Altersversicherung irrtümlich aus einer niederen Lohnklasse verwendet sind, so kann nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts die Berichtigung nicht in der Weise erfolgen, daß der Differenzbetrag durch nachträglich beigebrachte Beitragsmarken von entsprechendem Werthe ausgeglichen wird. Es ist die Berichtigung stets derart auszuführen, daß die irrtümlich verwendeten Marken unter Erstattung ihres Werthbetrages vernichtet und vorchriftsmäßige Marken in die Quittungskarte eingeklebt werden.

[Zur Frage der Fischereireinigung] hat der Landwirtschaftsminister Erhebungen darüber angeordnet, inwiefern die Gemeinden ihre Fischereien selbst nutzen, und welche Einkünfte sie daraus beziehen, sowie auch, in welcher Weise für den Schutz und die Bewirtschaftung der Fischereien gesorgt ist. Die Erhebungen erfolgen, weil ungeachtet der Vorschriften des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 die freie und wilde Fischerei in einzelnen Gewässerstrecken noch von allen Ortsinwohnern in derselben Weise ausgeführt wird, wie vor Erlass jenes Gesetzes, ohne daß die politischen Gemeinden dies hindern und ohne daß sie die Fischereireinigung für sich in Anspruch nehmen.

[Das Korsett] scheint in Amerika zu einer religiösen Bewegung Veranlassung gegeben zu haben. Das zeigt die folgende Meldung aus Kingston in Kanada vom 3. September: In Ontario wie in dem Dorfe Sydenham nahebei herrscht große religiöse Aufregung. In dem letzteren wurde ein Anti-Korsett-Meeting auf einem freien Wauplatz abgehalten, auf welchem die Frauen ein Freudenfeuer anzündeten, sich ihrer Kleider entledigten und sammt den Korsetts in die Flammen warfen. Dabei schrieen sie: „Wir wollen sterben, wie uns Gott gemacht hat.“ Wie man sieht: allzuviel ist ungeheuer, gleichgiltig, ob mit oder ohne Korsett.

[Personalien.] Der Staatsanwalt Ehrenberg in Breslau ist zum Ersten Staatsanwalt in Memel und der Rechtsanwalt v. Weferski in Tudek zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tudek ernannt worden. Der Regierungsrath Meyer aus Marienwerder, bisher beschäftigt beim Königl. Statistischen Bureau zu Berlin, ist an die Königl. Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern zu Berlin versetzt worden.

[In den evangelischen Kirchengemeinden] sind im Herbst d. J. die Wahlen zur Ergänzung der Gemeindeförperschaften vorzunehmen. An der Wahl dürfen nur diejenigen Gemeindeglieder theilnehmen, welche vor Abschluß der Wählerliste in dieselbe eingetragen sind; der Abschluß der Wählerliste hat mit Ende August zu erfolgen. Meldungen zur Eintragung in die Liste nehmen die Geistlichen und die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths einer jeden Kirchengemeinde mündlich oder schriftlich entgegen. Die Wahl selbst ist an einem Sonntage im Herbst, jedenfalls aber vor Ende Oktober vorzunehmen. Für die Vorname der Wahl ist demnach der späteste Termin der 22. Sonntag nach Trinitatis, das ist der 22. Oktober d. J.

[Die Poststraße] wird man nach Vereinbarung der Bauteile in derselben mit Recht die schönste Straße Elbings nennen können. Die höhere Mädchenschule in dem gelblichen Anputz, die beiden villenartigen Neubauten am nördlichen Ende der Straße, in rötthlichem und dunkelgrünen Tone gehalten, dazu das fastige Grün und die bunte Farbenpracht der in dieser Straße zahlreichen Gärten geben der Straße den Anstrich einer Villenkolonie. Zu wünschen wäre nur noch, daß der alte Holzzaun an der Südseite der Straße, der nach dem Brande der Schule nur noch ungeschöner geworden ist, bald verschwindet und einem prächtigeren Modedekupfer erscheinenden neuesten Nummer von „Mode und Haus“ vollste Berücksichtigung. Die beliebte praktische illustrierte Frauenzeitung kann zu dem niedrigen Vierteljahrespreise von 1 Mk., resp. 1 1/2 Mk. (letzterer Preis schließt bunte Modedekupfer, farbige Panbarbettenlithographien und Monogramme-Gravuren ein) noch für laufendes Quartal mit Gratis-Nachlieferung der bereits herausgegebenen Nummern durch sämmtliche Buchhandlungen bezogen werden. Probenummern von „Mode und Haus“ unentgeltlich gleichfalls von allen Buchhandlungen und von der Expedition von „Mode und Haus“, Berlin W., 35.

passenden Pendant zu dem gegenüberliegenden Neufeldischen Zaun Maß machen möchte.

[Rathhausbau.] Daß die Maurerarbeiten am Rathhausbau seit vorgestern ruhen, ist richtig, doch ist der Grund dafür nicht der gestern angegebene, sondern vielmehr der Umstand, daß die gegenwärtig zu vermauernden Kunststeine nicht rechtzeitig fertiggestellt worden sind.

[Eine Berliner Nähmaschinen-Fabrik] führt seit einiger Zeit eine neue Art von Nadelbüchlein, nämlich in der Form der Patronen des neuen Kleinfaltrigen Gewehrs. Als Deckel dient das Gewehr. Gleichzeitig kann diese Büchse auch als Bleistifthalter benutzt werden, indem der Stift in das hohle Gewehr gesteckt wird. Am andern Ende der Patrone befindet sich noch eine Vorrichtung zum Zigarrenabschneiden.

[Ein trauriger Fall.] der sich in Neustädterwald ereignet hat, zeigt wiederum, wie wenig doch die Eltern auf ihre Kinder achten und sie so sehr häufig ohne Aufsicht lassen. Am vergangenen Donnerstag waren die Schmied Steiniger'schen Eheleute bei dem Besitzer Henning in Reinfeld beim Hafersahren behilflich und hatten ein dreijähriges Kind ohne zuverlässige Aufsicht zu Hause gelassen. Als sie Mittags nach Hause kamen, fehlte das Kind. Nach vielem Suchen fand man es endlich todt in einem Graben liegen. Es war von der Grabenkante herabgeglitten und im Wasser ertrunken. Den Schreck und die Bestürzung der Eltern kann man sich denken.

[Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war bedeutend weniger besetzt, als in der Vorwoche, namentlich fehlten, wie bereits seit einigen Tagen, Kartoffeln. Der Preis bewegte sich zwischen 30 bis 35 Pf. pro 5-Litermaß. Die Fischzufuhr war gering. Das billigste bleibt Gemüse und Obst, von welchen letzteren täglich Röhre an der Fischbrücke beladen werden und nach Königsberg gehen. Butter war theurer und brachte 90 Pf. bis 1 Mk. pro Pf. Eier 70 Pf. pro Mandel. Der Getreidemarkt war etwas besser besetzt, Preise aber hoch. Roggen kostete 10 Mk. 80 Pf. pro 80 Pf., Futtergerste 4 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. 80 Pf. Braugerste, vom Wirthbruch bezogen, 190 Mk. pro Tonne. Hafer 3,30—3,50 Mk. pro 50 Pf. Stroh und Heu war knapp und theurer.

[Gewitter.] Heute Nacht zwischen 3 und 5 Uhr entlud sich über Stadt und Umgegend ein recht heftiges Gewitter. Während hier nur wenige große Tropfen zur Erde kamen, fiel in Trunz bedeutender Regen, in Bollwerk sogar ein wolkenbruchartiger, so daß die Ländereien unter Wasser standen. Leider sind auch einige Blüthschäden entstanden; so sollen auf der Höhe, etwa bei Karschau, und ferner in der Mühlhägerener Gebirge Feuer gewüthet haben, die durch Blüthschlag entstanden sind.

[Ermittelte Raubdieb.] Einem in der Gr. Latitudenstraße wohnhaften Holzhändler wurden fortgesetzt Tauben aus seinem Stall gestohlen. Jetzt ist der Dieb in einem 13jährigen Jungen ermittelt, dessen Eltern dort ebenfalls wohnhaft sind.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 4. September.

Der 71jährige Ortsarme Jakob Lattenhauer aus Rogau hatte einen Strafbefehl von 3 Tagen Gefängnis erhalten, weil er bei Besitz der Mittelmeer einen Hausfriedensbruch verübt hat. Hiergegen hat derselbe Widerspruch erhoben. Der Strafbefehl von 3 Tagen wurde aufreht erhalten. — Wegen Ueberschreitung der Grenze des Nachbarn Grossonski, Verübung groben Unfugs und unbefugten Verweilens auf besagtem Grundstücke steht der Zimmergeselle Gottlieb Haffte unter Anklage. Es handelt sich hier um einen Grenzstreit. Angeklagter wird mit 9 Mk. Geld oder 3 Tagen Haft bestraft. — Der Fleischermeister August Fuhrmann aus Br. Markt, jetzt in Elbing, hat sich am 13. und 14. März im Otto Jacob'schen Lokale derart betragen, daß er aus dem Lokale verwiesen werden mußte, welcher Aufforderung er nicht Folge gab. Außerdem hat Angeklagter den Jacobi mit Todtschlag und Bauchschüssen bedroht. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 35 Mk. — Ein unfreundliches Verhältnis scheint zwischen Frau Henriette Adloff und Rosalie Werner geherrscht zu haben, welche Miethsnachbarn waren. Am 30. März wurde die Werner von der Angeklagten mit einem Eimer auf den Kopf geschlagen und am 31. Mai mit Todtschlag bedroht. Die Angeklagte wurde zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der Arbeiter Ferdinand Katschinski aus Bollwerk ist beschuldigt, am 22. Januar in Roggenhöfen zwei Vögel gestohlen zu haben; er wird von dem Diebstahl freigesprochen. — Eine Verurteilung des Besitzers Saal Schulz aus Kettlerweide, welcher wegen leichter Mißhandlung einer Frau ein Strafmandat erhalten hatte, wird verworfen und bleibt es bei einer Strafe von 30 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis. — Ebenfalls wegen Mißhandlung eines 3jährigen Knaben steht der Schuhmacher Friedrich Schabrau von Neudorf (Höhe) unter Anklage. Schabrau war gereizt, da der Junge ihn buchtigen Schuster geschimpft hatte. Die Strafe betrug 3 Tage Gefängnis.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Berlin, 4. Sept. Die Schriftstellerin Therese A. Dombrowski, in Graudenz geboren, Verfasserin der „Weichsel-Novellen“, ist im 52. Lebensjahre gestern hier gestorben.

Bremen, 4. Sept. Ein Telegramm der Spitzbergen-Expedition theilt mit: Die Expedition hat die Lofoten und die norwegische Küste besucht. Die Resultate auf Spitzbergen, wo Wellstrand, die Eisjörde und Kingsbat besucht wurden, waren gute. An Bord ist Alles wohl. Die Ankunft der Expedition in Bremerhaven erfolgt nächsten Sonntag.

In Bern wird am 28. d. M. ein Kongress für Bekämpfung der unsittlichen Literatur zusammengetreten. Derselbe beabsichtigt, die Frage zu einer internationalen zu machen.

SS Die tonangebende Mode, frei von jeder Modeausbreitung, die nach fastlicher Beschreibung leicht wiederzugebende sühvolle Handarbeit, die gehaltvolle illustrierte Lectüre, in Wort und Bild sich streng auf dem Boden der Moral bewegend, das gelammte Hauswesen, soweit es sich in dem Rahmen nützlichster Betätigung bewegt, findet in der soeben mit großem Schnittmusterbogen, Monogrammalphabet und farbenprächtigem Modedekupfer erscheinenden neuesten Nummer von „Mode und Haus“ vollste Berücksichtigung. Die beliebte praktische illustrierte Frauenzeitung kann zu dem niedrigen Vierteljahrespreise von 1 Mk., resp. 1 1/2 Mk. (letzterer Preis schließt bunte Modedekupfer, farbige Panbarbettenlithographien und Monogramme-Gravuren ein) noch für laufendes Quartal mit Gratis-Nachlieferung der bereits herausgegebenen Nummern durch sämmtliche Buchhandlungen bezogen werden. Probenummern von „Mode und Haus“ unentgeltlich gleichfalls von allen Buchhandlungen und von der Expedition von „Mode und Haus“, Berlin W., 35.

Wir wollen nicht verfehlen, unsere geehrten Leserinnen und Leser auf das soeben in 12. Auflage (33—36,000) erschienene Werkchen: „Praktische Anleitung zur Glanzplätterei, — Bügelei — und zur Kunst-Plätterei, von Rosa von Eichenfels“ — Preis 1 Mk. — Verlag von Fritz Schulz jun. Leipzig, aufmerksam zu machen. Schon der Umfang, daß sich eine 12. Auflage nöthig macht, spricht dafür, daß dasselbe bei der geehrten Damenwelt freundliche Beachtung gefunden hat. Auch überzeugt uns ein Durchblättern desselben, daß es eine solche in der That verdient und durch seine gründliche aber faßliche Darstellungsweise wohl geeignet ist, der Damenwelt bei der Aneignung der verschiedenen Plätterei-Methoden, insbesondere der so beliebten Amerikanischen Glanzplätterei, große Dienste zu leisten. — Im Uebrigen erscheint dieses Büchlein in der neuen Auflage, dem gegenwärtigen Geschmack entsprechend, in eleganter Ausstattung, so daß es auch als Gelegenheitsgeschenk an die liebe Gattin oder Tochter gute Aufnahme finden wird.

Vermischtes.

Berlin, 4. Sept. Zum Spandauer Raubmord wird gemeldet, daß, wie durch die Spandauer Postzeit festgestellt worden ist, der Raubmörder Wegel weit über 3000 Mk. bares Geld geraubt hat. — In der vergangenen Nacht um 3 Uhr 25 Min. entstand ein nicht unbedeutendes Feuer in dem an das Kultus-Ministerium anstoßenden „Restaurant Schultheiß“. Bald nach 4 Uhr Morgens gelang es der Feuerweh, der Flamme Herr zu werden. Ein bald darauf in der Kriegs-Akademie ausgebrochener Brand konnte von der frei gewordenen Feuerweh gelöscht werden, ehe er größeren Umfang angenommen hatte.

Der Kronprinz, sowie sein zweiter Bruder, Prinz Adalbert, erhalten seit Kurzem allwöchentlich bei Kapellmeister der Alina Violinstunde, und soll, so berichtet die „Allg. Reichs-Anzeiger“, trotz seiner 7 Jahre auch Prinz Adalbert schon viel Talent für das Geigenspiel entwickeln.

An der Kraftübertragung Lauffen-Grantsfurt wurden am 2. September von den württembergischen Behörden in Lauffen Besuche über das Funktioniren der Sicherheits-Einrichtungen vorgenommen und dabei Störungen an der Hochspannungs-Leitung, wie solche durch Verwicklung, Herabfallen oder Zerreißen von Drähten entstehen könnten, absichtlich hergeführt. Bei Verwicklung der Leitungen und dem hierdurch entstehenden Kurzschluß schmolzen sofort die Sicherheitsdrähte in der Maschinenstation und unterbrachen jede Stromzuführung. Ein oder mehrere zerrißene Drähte setzten sofort die Minimal-Ausschalter in Funktion, wodurch die Maschine stromlos wurde. Bei Auslegen von Drähten auf Eisenbahnschienen schmolzen ebenfalls im Moment des Berührens die Sicherheitsdrähte in der Maschinenstation unter gleichzeitigem Funktioniren der Minimal-Ausschalter, wodurch die Leitung wie in den beiden vorhergehenden Fällen stromlos wurde. Der Draht konnte ohne Gefahr von den Schienen entfernt werden. Nach diesen so ausgezeichnet gelungenen und vollständigen Betriebssicherheits garantirenden Versuchen wurde seitens der württembergischen Behörden die Leitung den beiden beteiligten Firmen sofort anstandslos zur dauernden Benutzung definitiv übergeben.

Wesel, 4. Sept. In Folge unvorzüglicher Handhabung explodirte auf der Spellerhaide eine Granate. Ein Unteroffizier und zwei Mann wurden schwer, ein Mann leicht verletzt.

Ein Raubanfall auf einen Eisenbahnzug in der Nacht zum Donnerstag wird von der Eisenbahnstation Samuel in Texas gemeldet. Als der Zug sich soeben in Bewegung setzte, stiegen sechs Mann auf denselben hinauf, während sechs andere die Maschine erkletterten und den Zugführer sowie den Heizer niederzuwerfen suchten. Gegen 40 Schüsse wurden zwischen den Räubern und den Eisenbahnbeamten gewechselt, ohne daß jedoch Jemand getroffen wurde. Die Räuber warfen dann eine Dynamitbombe gegen das Fenster des Postwagens. Der Postbeamte fiel betäubt nieder, erhobte sich zwar in wenigen Minuten, wurde aber sodann von den Räubern überwältigt und gezwungen, den Geldschrankschlüssel herauszugeben. Die Räuber plünderten nun den Postwagen und ritten mit ihrer Beute auf den bereitstehenden Pferden davon. Sie haben jetzt Mexiko erreicht und sind außer dem Bereich der Behörden von Texas.

Telegramme.

Eisenach, 4. Sept. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist aus Helgoland wohlbehalten hier angekommen.

Laibach, 4. Sept. Die Leiche des Landrichters Dr. Holtz aus Schöneberg bei Berlin, welcher bei Befestigung des Triglav verunglückte, ist heute früh aufgefunden worden.

Marseille, 4. Sept. Vom 11. bis 14. d. finden im Alpengebiete an der französisch-italienischen Grenze unter dem General Mathelin große Manöver statt. — Mit dem französischen Packetboot sind hier 37 aus Rußland vertriebene Juden eingetroffen, welche verurteilt hatten, in verschiedenen syrischen Häfen zu landen, jedoch überall zurückgewiesen waren.

Rom, 5. Sept. Die Nachricht des „Capitan Fracassa“ über eine ernste Erkrankung des Papstes bestätigt sich nicht. Der Papst promenirte gestern und heute über eine Stunde im Garten und ertheilte wie gewöhnlich mehrere Audienzen, u. a. empfing er Rampolla und mehrere Prälaten.

Konstantinopel, 4. Sept. Der kaiserliche Hof, durch welchen die Aenderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts verfügt werden, führt als Grund derselben lediglich an, daß sich der Kabinettswechsel als eine Nothwendigkeit erwiesen habe. Ueber die Beweggründe und Zwecke des Kabinettswechsels herrscht, wie die „Agence de Constantinople“ meldet, volle Ungewißheit.

Zu hunderttausende von Familien hat sich das Versandgeschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz nicht nur einzuführen, sondern vor Allem dauernd einzubürgern gewußt. Erreicht ist dies einzig durch unentwegtes Festhalten an dem Grundsatz, nur gute, brauchbare Waaren zu möglichst niedrigen Preisen zu liefern, und durch das fortgesetzte Bestreben, stets vom Neuesten das Beste der schon vorhandenen Waaren-Auswahl hinzuzufügen. Den besten Beweis hierfür liefert der soeben erschienene Herbst-Katalog des genannten Geschäfts; die Menge der in demselben durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichten Artikel ist ganz erstaunlich. Es liegt im Interesse des Einzelnen, wie jeder Familie, sich den erwähnten

Katalog kommen zu lassen. Das Versandgeschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz versendet denselben auf Verlangen überallhin unentgeltlich und portofrei.

Böje Vorboten!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und tonloses Wesen, zielloses Pläne-machen und nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Zurschamtheit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Degression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abföulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefstimm, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinsinken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode“, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarks-Beiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. September, 2 Uhr 27 Min. Nachm.

Börse:	Kurs:	5.9.
3/4 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	94,40	94,30
3/4 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	94,60	94,40
Desterreichische Goldrente	94,80	—
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,80	89,60
Russische Banknoten	219,—	214,50
Desterreichische Banknoten	173,70	173,60
Deutsche Reichsanleihe	105,90	105,80
4 pCt. preussische Consols	105,50	105,20
4 pCt. Rumänier	84,—	84,—
Marienburg-Mawt. Stamm-Prioritäten	106,70	106,50

Produkten-Börse.

Cours vom	4.9.	5.9.
Weizen September-Oktober	234,50	234,—
Oktober-November	229,50	229,—
Roggen ansehend	—	—
September-Oktober	239,20	240,50
Oktober-November	235,50	237,—
Petroleum loco	23,10	23,10
Rübsöl September-Oktober	62,50	62,20
April-Mai	63,—	62,80
Spiritus 70er September	55,80	55,70

Königsberg, 5. September. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L/0 excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Liter.
Loco contingentirt 72,50 A Brief.
Loco nicht contingentirt 52,— " "

Elbinger Standes-Amt.

Vom 5. September 1891.

Geburten: Arbeiter Anton Klose 1 S. — Wöthchermeister August Freimuth 1 T. — Arbeiter Andreas Groß 1 S.

Aufgebote: Schmied Christof Dziggel = Essen mit Justine Wilhelmine Gesche = Essen. — Rector Dr. Max Günther = Dirschau mit Edith Müller-Elbing.

Geschließungen: Maurergeselle Ferdinand Marholz = Elb. mit Anna Haack-Elb. — Schuhmachermeister Anton Kramer-Elb. mit verw. Arbeiter Vock, Elisabeth, geb. Reich-Elb.

Sterbefälle: Schuhmacher Ferd. Neumann L. 3 M. — Arbeiterfrau Anna Strunt, geb. Kaspareit, 40 1/2 J. — emer. Farrer Eduard Springer, 80 J. — Arbeiter Eduard Hofmann S. 7 J.

Schaack'sche Postfachschule
Berlin C., Hannover, Schwerin i. M., Götting, Götting, Schlüchtern, Straßburg i. Elb., Bahr (Baden), Darmstadt und Trier.
Grundsatz: Keine Reklame. Prosp. und Anstunft kostenfrei durch den Dir. Alb. Schaack, Poststr. a. D. in Hannover.

Germania Pomade
An Wirkung unübertroffen.
Flecken-Mittel.
Arzt: Machen Sie nur nicht solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen. Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche wirkt und sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den Muffigen Nachahmungen darauf, das der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für die Fabrikant garantieren kann.
Kalkofen: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich eicht kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Oeficin, Berlin, Borsowerstr. 4.
oder in Elbing bei Herrn Bernh. Janzen.

Kleiderstoffe
neuester Mode.
Damen-Mäntel.
Jaquettes.
Seidenzeuge.
Tuch-Lager,
Herren-Garderobe.
Anfertigung
nach Maass.

Pohl & Koblenz Nachf.

empfehlen ihre
Neuheiten
für die
Herbst-Saison.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Gardinen.
Möbelstoffe. Teppiche.
Lager in Leinen
jeder Breite.
Herren- und Damen-
Wäsche.
Anfertigung von
**Brout-
Ausstattungen.**

Malzextract-Bier
der Ordensbrauerei Marien-
burg, mit und ohne medicin. Zusätze,
empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Knoppert-Raffinade,
Kilo 64 g,
vorzüglich zum Einfachen,
empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Allgem. Bildungsverein
Montag, den 7. September cr.: Be-
sprechungen über Beteiligungen an den
Lutherfestspielen.

Westpr. Provinzial-Fechtverein
Montag, den 7. huj., keine Sitzung,
dafür **Sonntag, den 13. huj.:**
Generalversammlung.

Etablissement Markthalle.
Zur Sedanfeier!
Sonntag, den 6. d. Mts.:

Gr. Tanzkränzchen.
Kappenspolonaise bei bengalischer
Beleuchtung, wozu Kappen gratis ver-
theilt werden.
Das Comité.

Zurückgekehrt
von meiner Einkaufsreise, empfehle
einen Posten
Semdentuche,
Creasleinen,
Bettzeuge,
Taschentücher
zu außerordentlich billigen
Preisen.
G. Lehmkuhl,
Alter Markt 19.

Bekanntmachung.
Die Aushängestelle für die **standes-
amtlichen Aufgebote** ist in das Ge-
bäude Friedr.-Wilhelms-Platz Nr. 11/12,
in dem sich jetzt auch das Geschäfts-
lokal des königlichen Standesamts be-
findet, verlegt.
Elbing, den 4. September 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der öffentliche Weg von Chauffee-
zollhaus über Kl. Reichhof nach Vogel-
fang wird am 6. d. Mts. von Nachm.
1 1/2 Uhr bis 3 Uhr für den Wagen-
und Reitverkehr — des sich dort um
diese Zeit bewegendes Festzuges halber
— gesperrt.
Wittenfelde, den 4. Sept. 1891.
Der Amtsvorsteher.
Schwaan.

Schnelldampfer
Berlin—Newport
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstrasse 93.

**Medicinal-
Ungarwein.**
Billigste Bezugsquelle
von **I. A. Roth.** Wein-
bergbesitzer in Erdö-Benke
bei Tokaj. Garantirt rein,
analytisch von einem der
ersten Chemiker Deutsch-
lands, **Dr. Bischoff**
in Berlin. Vorzüglichstes
Stärkungsmittel für Re-
konvaleszenten.
Alleinige Niederlage in Elbing
bei **William Vollmeister.**



Das neu etablirte Geschäft

von
J. Lewy, Schmiedestraße,
empfiehlt billigt passende **Hochzeits-, Geburts-,
Nathen- und Gelegenheits-Geschenke** in Gold,
Silber, Alfenide- und Besteckwaaren. **Taschenuhren**
in Gold, Silber und Metall. Stand-, Wand-, Weck-
uhren und Regulatoren in den neuesten Mustern.
Brillen und Pince-nez,
für jedes Auge passend.
Trauringe
in jeder Preislage und Größe stets am Lager.
Uhren-Reparaturen werden unter Garantie
billigt ausgeführt.
J. Lewy,
Uhrmacher und Juwelier,
Schmiedestraße.

Mittheilung für Wiederverkäufer.
en gros Meine erwarteten neuen en detail
Strumpfwollen und Strickwollen
sind eingetroffen und empfehle daher alle Sorten
**Strumpfwollen, Sockenwollen, Rockwollen,
Castorwollen, Mooswollen, Gobelinwollen,
Zephyr- und Mohairwollen.**
Meine anerkannt bewährten Qualitäten zeichnen sich durch **Weichheit,
Gleichmässigkeit und Haltbarkeit** aus und sind deshalb
ergiebig und sparsam.
Alexander Müller.

Frisch gebrannter Kalk!
Der Firma **Adolph Oehlert** in Elbing haben wir den Allein-
verkauf unseres Gebirgskalks übertragen.
Derselbe ist in weitesten Kreisen als **vorzüglich** bekannt und ver-
trägt in Folge seiner hervorragenden Fettigkeit bei der Mörtelbereitung
einen wesentlich höheren Sandzusatz als Kalk anderer Produktionsstätten.
Michael Levy & Co., Wapienna.
Bezugnehmend auf Obiges offerire
Gebrannten Bau-Stück-Kalk,
welcher in Folge seiner hervorragenden Fettigkeit um **ca 30 % billiger**
als der schlesische und schwedische Kalk ist, bei Entnahme ganzer Waggons
wie auch kleinerer Posten zu **billigsten Kalkwertpreisen.**
Adolph Oehlert, Elbing.

Stettiner Portland-Cement
gebe auch bei einzelnen Tonnen zu **Fabrikpreisen** ab.
Adolph Oehlert,
im Kaiserpeicher.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum als
Streich-Instrumentenmacher und Reparateur.
Preisw. alte u. neue Violinen u. Celli, sowie ital., deutsche u. präparirte
Saiten, Bogen, Zithern, Gitarren, Mandol. u. sämmtl. Utensil. sind auf Lager.
Spezialität: **Seminargeigen mit Bogen und Kästen** im Preise
von Mk. 18,00.
Königsberg i. Pr., Münzstr. 21. Adolf Heberlein.

Als vorzüglichsten
Frühstückswein
empfehle **echten Borbentel Origin-**
Füllung 3 Mk., 86er Steinwein, hoch-
fein, 2 Mk. p. Fl. Bei 10 Fl. billiger.
Otto Schicht.

Chem. techn. Versuchstation
Hantke & Dr. Strassmann,
Königsberg i. Pr., Aneiph. Langgasse 20
Unterjuchung von Wässern, sämmtl. ge-
werbl. u. kaufm. Prod. — Nahrungs-
mittel. — Unterjuchung f. Brauereien,
Brennereien, Meiereien, Landwirtschaft,
Lab. f. Hygiene. — Herstellung chem. u.
pharm. Präparate. — Unterrichtscurse in
chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Herrschaftliche
Wohnung.
In meinem neu erbauten Hause ist
die untere Etage (hochparterre),
bestehend aus 5 Zimmern nebst sämmtl.
Zubehör p. 1. Oktober zu vermieten.
A. Schröter,
Traubenstraße 8.

Herrmann Wiens Nachf.
empfiehlt neueste
Herbst- und Winterstoffe
zu Paletots, Anzügen, Beinkleidern und Reiseröcken
in größter Farben- und Muster-Auswahl. **Bestellungen nach Maass**
werden unter Leitung bewährter Kräfte auf's Beste ausgeführt.
Anzüge
für 27 Mk., 30 Mk., 36 Mk., 42 Mk., 45 Mk., 48 Mk., 54 Mk., 60 Mk. u. s. w.
Paletots
für 27 Mk., 30 Mk., 36 Mk., 42 Mk., 50 Mk., 60 Mk., 66 Mk. u. s. w.

Neu eingetroffen:
Strumpf-Wollen,
Socken-Wollen,
Rock-Wollen.
Verkauf durchweg nach Gewicht
zu Original-Fabrikpreisen bei
A. Jschedonat,
Alter Markt 55/56.

**Hauptvieh-
und Fohlenmarkt**
in Elbing
Donnerstag, den 10. d. M.
Folgende Herren haben ihr Erscheinen
in Aussicht gestellt:
**H. & W. Kuhn, Elbing,
Krisch & Evert, Elbing,
Philippsen, Elbing,
Grosskreuz, Friedeberg,
Tornow, Friedeberg,
Zach. Stojalewski, Meidenburg,
F. Stojalewski, Schwef,
Gebr. Hallmann, Danzig,
Gebr. Hannemann, Danzig,
Schwartz, Mehlfack.**
E. Hildebrandt.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Tanz-Unterricht
von
J. Jettmar.
Hiermit die ergebene Anzeige,
dass mein Lehrkursus für **förper-
liche Ausbildung, Aufstands-
lehre und Tanz** in kurzem be-
ginnt. Anmeldungen zu mehreren
Zirkeln nehme ich täglich von 11
bis 4 Uhr Spieringstraße Nr. 23
bereitwilligt entgegen.
Hochachtungsvoll
J. Jettmar.

Bildungsanstalt
für Kindergärtnerinnen.
Der neue Curfus beginnt im Oktbr.
Da die Nachfrage nach Kindergärtne-
rinnen sehr groß und die von mir aus-
gebildeten alle in Stellung, ist eine rege
Betheiligung erwünscht.
Junge Damen mit guter Schul-
bildung, die sich diesem Berufe widmen
wollen, mögen sich unter Einreichung
ihrer Schulzeugnisse bei mir, **Stadt-
hoffstraße 7a,** melden.
Fr. Pahlke,
Lehrerin und Vorsteherin für Fröbel'sche
Kindergärten.

Wohnhaus und Garten
preiswerth zu verkaufen.
Johann Rex, Gr. Stoboy.

August Wernick Nachf.
Inh. **Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.**
Sämmtliche Neuheiten
für die
Herbst-u. Winter-Saison
sind eingetroffen.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- u.
Sexual-System*
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen
für Vereine liefert
Franz Reinecke, Hannover.
Eine **Köchin** wird zum 2. Oktober
für einen leichten herrschaftlichen Dienst
bei hohem Lohr gesucht.
Adressen unter **D. E.** nimmt die
Expedition dieser Zeitung entgegen.

Anaben und
Mädchen
finden bei uns Beschäftigung.
**Mechanische Weberei,
Fischervorberg 38.**

Für mein **Manufactur-
und Modewaaren-Geschäft**
suche
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
August Wernick Nachf.
Schmiedestr. 7.

Saffküstenfahrt.
von Elbing
Sonntag, 6. Sept., Nachm. 1 Uhr nach
Stutthof.
Montag, 7. Sept., Nachm. 2 Uhr nach
Stutthof.
Dienstag, 8. Sept., Vorm. 10 Uhr nach
Tolkemit und Cabinen.
Nachm. 1 Uhr nach **Jungfer und
Grenzdorf.**
Mittwoch, 9. Sept., Nachm. 2 Uhr nach
Tolkemit und Cabinen, Abfahrt
von Cabinen 7 Uhr Abends.
Nachm. 2 Uhr nach **Jungfer und
Grenzdorf.**
Donnerstag, 10. Sept., Nachm. 1 1/2 Uhr
nach **Cabinen,** zurück 7 Uhr Ab.
Freitag, 11. Sept., Vorm. 10 Uhr nach
Tolkemit und Cabinen.
Nachm. 1 Uhr nach **Jungfer und
Grenzdorf.**
Sonabend, 12. Sept., Nachm. 2 Uhr
nach **Tolkemit und Cabinen,**
Abfahrt von Cabinen 7 Uhr Abds.
Nachm. 2 Uhr nach **Jungfer und
Grenzdorf.**
Näheres bei **Paul Friers.**

Fahrplan für
Elbing-Kahlberg.
Elbing v. Kahlb.
Sonntag, 6. Sept. Vm. 9 U., Ab. 6 U.
Montag, 7. " Vm. 9 U., Ab. 6 " "
Dienstag, 8. " Vm. 7 1/2, Nm. 3 " "
8. " Nm. 1 U., Ab. 6 " "
Mittwoch, 9. " " 1 U., " 6 " "
Donnerstag, 10. " Vm. 9 U., Ab. 6 " "
Freitag, 11. " Vm. 7 1/2, Nm. 3 " "
11. " Nm. 1 U., Ab. 6 " "
Sonabend, 12. " " 1 U., " 6 " "

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 208.

Elbing, den 6. September.

1891.

Des Bruders Fluch.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

29)

Schweigend, tief erregt hatte die schöne Frau jene Erzählung angehört, ihre Seele sollte ihr lebhaft das Bild der unheimlichen alten Frau, die im Wahnsinn die eigene Schwiegertochter zu tödten sucht. Ja, sie gab dem Freiherrn Recht, in den Augen des Kapitäns flackerte ebenfalls ein heißer Funke, das Erbe der Urgroßmutter.

Aber gerade bei dem Gedanken durchschauerte es sie eilig; sollte sie das Weib eines Mannes werden, dem vielleicht schon heute die Gewissensbisse das klare Bewußtsein getrübt?

„Daß mich ein wenig in den Wald gehen, Papa, und dann nach der Kapelle,“ bat sie gepreßt, „ich muß allein sein, um Deine Worte zu überlegen. Wenn ich wüßte, daß es Alexanders Wunsch wäre, daß ich in seinem Sinn handelte, wenn ich den Wunsch des Bruders erfüllte, dann wollte ich getrost noch heute an Hasso schreiben: Nimm mich hin! Ich will Dir treuer sein — als ihm!“

„Gott helfe Dir, mein Kind.“ Der alte Herr reichte ihr liebevoll die Hand. „Daß es mein Herzenswunsch wäre, weißt Du ja, doch ich will Dich nicht zwingen, — wer weiß, ob er Dich so rein und innig lieben kann, als sein Bruder es that.“

Clemence wanderte, nachdem sie den Diener des Barons herbeigerufen, langsam durch den Park, in tiefes Sinnen verloren. Schon längst hatte sie diese Schicksalswendung herankommen sehen und sich davor gebeugt. Jedesmal, wenn von dem Kapitän Nachrichten anlangten, erbebte sie und athmete erleichtert auf, wenn ihre Furcht sich als unbegründet erwies.

Und nun wollte er heimkehren für immer, wollte ein Landedelmann werden nach dem Vorbild seiner Väter und verlangte dazu sie selbst als sein Weib! Hätte man ihr einst zu Alexanders Lebzeiten dies Verlangen des schönen Mannes mitgetheilt, es ihr freigestellt, ob sie sein eigen werden wolle, sie wäre jubelnd aufgesprungen, hätte sich mit glühenden Wangen in seine Arme gestürzt — und nun? Heute

war sie frei, der todte Gemahl hatte den letzten Wunsch ausgesprochen, der liebe, alte Schwiegervater gleichfalls und Hasso, er, den sie damals wie ein Ideal geliebt, bat in ernst bewegten Worten um ihre Hand. Warum leuchtete ihr Auge nicht beseligt auf, warum senkte sie das Haupt und faltete die Hände in schwerem Kampfe?

Sie war eine andere geworden in jener Stunde, da sie an der Brust des Todten geruht, sie hatte ihn erst da zu lieben begonnen, als sein Auge schon gebrochen, sein Herz aufgehört zu schlagen! Erst beim Abschiede war es ihr klar geworden, welch ein edler Mann ihr gehörte und als sie ihn wenig Tage darauf für immer verloren, da hatte die grenzenlose, reuevolle Verzweiflung fast auch ihr junges Leben gebrochen!

Langsam brettete sie den Brief des Kapitäns aus, ließ sich auf eine Bank nieder und las einige Stellen nochmals durch.

„Ich habe Clemence geliebt, Papa, ehe sie Alexanders Weib, wurde und als ich sie später an seiner Seite wieder sah, erfaßte mich unbegrenzte Verzweiflung. Ich floh vor ihren blauen Augen hinaus aufs Meer, ich wollte sie niemals wiedersehen und meine Liebe zu ihr erstickten. Alexander hatte mein Herz durchschaut und mir vergeben; ja, da er sah, daß Clemence's Neigung, ihr selbst halb unbewußt, mir zufiel, da gab er mir sein Wort, wir sollten glücklich werden, da reiste er von Schersau ab, um später seine Scheidung einleiten zu können. Ich schreibe dies alles Dir, lieber Vater, deshalb, damit Du mir bei Clemence das Wort redest und sie bestimmst, meinen heißen Wunsch zu erfüllen. Sag' ihr, daß ihr Bild mich in diesen drei Jahren keinen einzigen Tag verlassen hat, daß es mein Talisman war in Sturm und Unwetter, — mein Glück liegt in ihren Händen, ich werde mein Loos willig hinnehmen, sei es ein Ja oder ein Nein.“

Ich hoffe, Anfang August zu Euch zurückzukehren, wenn nicht widrige Winde meinen Kurs kreuzen; doch wirst Du es begreiflich finden, daß ich vorher so gerne noch eine Antwort auf diesen Brief erbiete. Willst Du mir nach San Sebastian schreiben, so wäre ich Dir unbeschreiblich dankbar. Mein „Falle“ trifft am 6. Juli dort ein.“

Noch immer rang die junge Wittve schwer mit sich selbst; ernst, beinahe finster blickend er-

hob sie sich und schritt nach der Kapelle, um von hier aus in die Gruft hinunter zu steigen.

Sie that es fast täglich. Wenn sie neben dem Sarge des theuren früh Entschlafenen saß, dann fühlte sie sich freier, heiterer; die quälende Schuld fiel von ihr ab, sie war wieder das sorglose, junge Geschöpf von früher.

Auch heute flüchtete sie zu ihm in ihrer Unruhe, um es ihm zu sagen, was sie quäle, um an seinem Sarge zu grübeln und zu beten. Am liebsten freilich hätte sie Gaffo einen herzlichen freundschaftlichen Brief geschrieben und ihn gebeten, nicht mehr an sie zu denken, ihr nur brüderliches Gedenken zu bewahren. Wußte er doch selbst nur zu gut, wie das Gewissen laut mahnte und warnte.

Aber dann kamen andere Gedanken! Wie, wenn Gaffo nun wirklich durch ihre Weigerung jenem finsternen Dämon verfiel, der in seiner Familie schon mehrere Opfer gefordert! Was würde Alexander wohl sagen? War es vielleicht erst von ihrer Seite die rechte Sühne, seinen Bruder glücklich zu machen — auch nun sie ihn nicht mehr liebte?

Arme Clemence! Übermals eine Ehe ohne Liebe, trotzdem es derselbe Mann war, für dessen Besitz sie einst ihrer Seele Selbsteigenschaft geopfert!

Wie war es möglich, daß sie Gaffo nicht mehr liebte? Müde lehnte sie ihr Haupt gegen den Sargdeckel und schloß die Augen. Bild auf Bild zog an ihr vorüber und erst als draußen das feierliche Abendläuten durch die Lüfte scholl, erhob sie das Antlitz.

„Ich will,“ sagte sie mit klarer, fester Stimme, „Alexander, um Deinetwillen werde ich versuchen, den Bruder glücklich zu machen. Unser treuer Gott wird mir Kraft dazu geben. Lebewohl, mein Liebling, ich muß Dich nun verlassen!“

Lieblosend glitt ihre Hand über den Sarg, dann wandte sie sich zur Thür, doch auf der obersten Stufe hielt sie nochmals inne und winkte zurück: „Ich komme bald wieder, Alexander. Nun ist mir wohl, denn ich habe in Deinem Sinne entschieden.“

Ein stilles Lächeln breitete sich über ihre lieblichen Züge, als sie nun den Schlüssel zur Gruft in der Kapelle niederlegte und dieselbe verließ. Baron Schesau hatte sich bereits hineinfahren und zu Bett bringen lassen; er war doch sehr schwach, ja, heute Abend schien der Puls wieder schneller zu gehen.

Doch bei Clemences Eintritt erhellte sich sein mildes Antlitz, zärtlich streckte er ihr die Hand entgegen.

„Nun, mein Liebling, wo bleibst Du so lange? Ich fühle schon Sehnsucht nach Dir.“

„Ich war unten in der Gruft,“ antwortete sie einfach, als verstehe sich dies von selbst, „denn ich mußte bei Alexander erst überlegen, was ich in dieser ernstesten Sache beschließen sollte.“

„Und was wirst Du thun, mein geliebtes Kind?“

Leise kniete sie nieder an des Kranken Lager, zärtlich küßte sie seine weisse Hand und blickte in das magere liebe Antlitz, daß sie vielleicht auch bald verlieren sollte.

„Ich will Gaffos Weib werden, Papa,“ sagte sie endlich tonlos. „Um Deinet- und des Todten willen will ich es versuchen, ihn glücklich zu machen!“

„Gott lohne es Dir, meine Clemence,“ der Greis legte segnend seine Rechte auf ihr Köpfchen, „Du machst auch mich glücklich durch den Entschluß, denn ich kann in Frieden sterben, wenn ich Dich geborgen weiß.“

Da brach das lang verschlossene Leid, die geheime Seelenangst des armen, jungen Weibes los; heiße Thränen schossen in ihre Augen, leidenschaftlich schlang sie beide Arme um den Freiherrn und schluchzte in rückhaltlosem Jammer: „Nein, nein, Papa, Du darfst nicht von mir gehen: Du mußt noch bei mir bleiben und mich lieb behalten, sonst bin ich einsam und verlassen. Alexander ist todt und wenn Du zu ihm gehst, nimm mich mit, ich will nicht mehr leben.“

Es war eine herzerreißende Szene, und erst nach einer sehr langen Weile gelang es dem leise geflüsterten milden Trostworten des Kranken, Clemence zu beruhigen.

Erschöpft sah sie zu ihm auf, die Augen noch voll Thränen, ein so wehmüthiger Zug prägte sich in ihrem Antlitz.

„Mein armer Papa,“ flüsterte sie bekümmert, „ich habe Dich aufgereggt, Dir Schmerz bereitet! Was wird der Doktor sagen zu solch schlechter Pflegerin.“

„O, Kind,“ seufzte der alte Herr, „wie habe ich solch' kindliche Liebe von Dir verdient! Meine Söhne können nicht am Sterbebett des Vaters stehen, aber Gott war barmherzig gegen mich sündigen Mann; er gab mir eine geliebte Tochter — sein reichster Segen über Dich.“

Der Arzt kam, sah sehr ernst aus und machte der Baronin ein unmerkliches Zeichen, ihn hinaus zu begleiten, angstvoll fragend sah sie ihn an.

„Herr Doktor, Papa ist doch nicht schlimmer?“

„Gnädige Frau,“ der alte theilnehmende Mann blickte traurig in ihr tief erregtes Gesicht, „ich halte es für meine Pflicht als ehrlicher Mensch, Ihnen — keine Hoffnungen mehr zu machen. Die Schwäche des Freiherrn nimmt ungläublich überhand und all' meine Mittel, ihm neue Kräfte einzufloßen, sind umsonst. Machen Sie sich auf alles gefaßt und benachrichtigen Sie auch Ihren Herrn Schwager davon.“

„Muß es also wirklich sein, Herr Doktor?“

„Allerdings, ich gebe keine Hülfe und Frau Baronin, gönnen Sie dem alten Herrn die ewige Ruhe. Wer weiß, ihm wird vielleicht manches Schwere im ferneren Leben erspart.“

„Wie meinen Sie das?“ Erschrocken blickte Frau von Scherfau den Arzt an, der ruhig fortfuhr: „Ich weiß um das streng gehütete Geheimniß der freiherrlichen Familie und ich will gleich meine rechte Hand, die ich doch nöthig brauche, ins Feuer legen, wenn nicht bei Kapitän Haffo eines Tages ebenfalls der Wahnsinn ausbricht!“

Clemence zuckte nicht mit der Wimper bei dem furchtbaren Worte, sie athmete nur schwer und entgegnete klanglos: „Dann wäre es freilich für den armen Pava ein wahres Glück, dies nicht erleben zu brauchen. Mein Schwager wird Anfang August heimkehren.“

„Leben Sie wohl, gnädige Frau,“ sagte sehr ernst der alte Doktor, „und, wenn Sie einmal meiner bedürfen sollten, so schicken Sie nur zu mir ins Dorf auch des Nachts.“

Zimmer düsterer ward es in Clemences Seele, es schien, als nahe die schwere Abschiedsstunde von dem geliebten Schwiegervater viel eher, als sie gedacht. Hastig eilte sie in ihr Zimmer, um dort nach Fassung zu ringen; es war so schwer, wieder allein zu stehen im Leben! Sie wollte heute noch an Haffo schreiben, um ihm zu sagen, daß sie sein Weib werden wolle, aber es rieselte fast wie Angst und Schreck bei dem Gedanken an ihn durch ihre Seele.

Drei, viermal mußte sie die Feder ansehen, ehe es ihr gelang, das Schreiben zu beginnen, und als sie endlich den vollendeten Brief durchlas, schüttelte sie unzufrieden den Kopf; er klang kühl, formell und sehr wenig herzlich und doch hatte sie sich gelobt, sein treues, demüthiges Weib zu werden.

Wieder, wie schon so oft, versuchte sie an die blaue Glockenblume zu denken, welche einstmals ihre Bekanntschaft eingeleitet, umsonst! Die Erinnerung daran zerfloß wie ein Schatten und jene ernste Stunde im Zimmer ihres Vaters, wo er ihr gesagt, daß er um ihre Liebe zu Haffo wisse, tauchte vor ihr empor. Wieder rauschte das mattblaue Damastgewand um sie her, wiederum sah sie den erregten Mann das Antlitz in den Händen bergen und hörte seine vibrierende Stimme: „Mein Ein und mein All.“

„O, Alexander,“ murmelte sie in den dunklen Sommerabend hinein, „hätte ich Dich noch bei mir! Alle Sorge, allen Kummer wollte ich in Dein treues Herz ausschütten!“

Der Brief ward am folgenden Tage abgefandt, zur großen Freude des Kranken; Clemence sagte nichts mehr davon, sie erwähnte überhaupt Haffo von selbst niemals, doch wenn sie an des Arztes Ausspruch dachte, schauderte sie erbleichend zusammen.

Der alte Freiherr ward indeß täglich schwächer; es war ihm bald nicht mehr möglich, sich im Rollstuhl unter die Kasten zu fahren zu lassen, er mußte im Bett bleiben und nur durch die weit geöffneten Fenster die laue Sommerluft einathmen. Angstvoll beobachtete Clemence, wie

sein bleiches Gesicht täglich schmaler und faltiger wurde, wie der Glanz seiner Augen abnahm und die Schwäche täglich stieg.

Der treue Herrmann, der nach Alexanders Tode in Scherfau als Diener verblieben war, stand Clemence unermüdet in der Pflege des Kranken bei; auch seine Augen füllten sich mit Thränen, wenn er denselben heimlich betrachtete, es war der Zweite der freiherrlichen Familie, den er ins Grab sinken sah, nun blieb nur noch jener — der Kapitän, welchen er haßte wie die Sünde.

Eine schwüle, sternenlose Sommernacht lag über Schloß und Dorf, sahles Wetterleuchten flammte im Westen auf, von dumpfem, schwachen Donner gefolgt; das Nachtlicht im Krankenzimmer brannte trübe, im Nebenzimmer stand ein Fenster geöffnet und Herrmann spähte über das Buch, in dem er las, hinweg nach seinem Gebeter. Der Arzt hatte ihm einen Wink gegeben, daß es wohl heute zu Ende gehen würde, obchon der Patient viel kräftiger schien, auch ein wenig Nahrung zu sich genommen hatte.

Auf ernstes Zureden des Arztes wollte die Baronin einige Stunden schlummern, sie war schon seit Tagen nicht ins Bett gekommen und hatte sich auch jetzt völlig angekleidet auf die Chaiselongue ausgestreckt.

Langsam öffnete, als draußen die Uhr gerade elf schlug, der alte Freiherr die Augen, Herrmann sah es und erhob sich, um nach seinen Wünschen zu fragen. Aber er nickte ihm nur gütig zu und sagte schwach, wennschon ganz deutlich: „Bist Du auch da, mein braver Herrmann? Willst mir beistehen in meiner Todesstunde?“

„O, gnädiger Herr, so dürfen Sie nicht denken. Die arme Frau Baronin würde unglücklich sein.“

„Aber es ist nun einmal so! Laßt mich nur ins Grab sinken, gerade wenn Ihr mich lieb habt — ich bin müde, so müde, und die Erde ist so leer geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

* **Berlin**, 3. Sept. Eines der kleineren Wirthshäuser im Norden von Berlin beutet den „Ueberfall von Fischerkölbi“ als Aestlame-nittel aus. Es hat sich den Namen „Türkische Original-Räuberknelp“ beigelegt und die Kellnerinnen bedienen die Gäste in griechischer Gewandung. Sie „überfallen“, wie es auf den Aestlamezetteln heißt, „die werthen Gäste mit bestrickender Liebenswürdigkeit, während ein entfernter Onkel des Räuberkapitäns Athanas, ebenfalls im Kostüm, die musikalische Unterhaltung übernimmt“. Es ist „urgemüthlich“, so heißt es weiter, „da die Gäste ihre Uhren behalten können. — Abends um 9 Uhr findet die Entgleisung des Extrazuges statt. Beginn Abends 6 Uhr. — Entlassung der Gefangenen

um 11 Uhr". — Diese „Räuberfneipe“ scheint demnach auf Polizeistunde zu halten.

— **Ein neues Räuberflüchchen.** Aus **Athen** meldet der Berichterstatter des „Standard“, daß türkische Briganten vor drei Wochen die Frau und den Sohn eines griechischen Advokaten in Janina, der Hauptstadt des Epirus, entführten. Nach Zahlung eines Lösegeldes von 2000 Pfund sind die Gefangenen endlich auf freien Fuß gesetzt worden. Die Briganten setzen ihr Anwesen, von den türkischen Behörden ungestört, fort und suchen sich ausschließlich Christen als Opfer aus.

— **Ermordet und beraubt** von einem unbekanten Reisegefährten wurde der Ingenieur **Moreau** aus Brüssel während der Eisenbahnfahrt auf der Linie **Mons-Salouvière**. Der Mörder warf den Leichnam auf den Bahnkörper und entfloh unbekant.

— **Die Höhe der Gewitterwolken** wird meist überschätzt, oder, richtiger gesagt, unterschätzt. Oft hören wir Touristen, welche im Gebirge, namentlich in den Alpen, gewesen sind, berichten, daß sie auf dem und dem Gipfel das erhebende Schauspiel gehabt hätten, ein Gewitter unter ihrem augenblicklichen Aufenthaltsorte sich entladen zu sehen. Diese Behauptung wird aber von dem Meteorologen Dr. Hann entschieden als unrichtig bezeichnet. Vetzgenannter glaubt, daß ein solcher Fall höchstens bei einem ganz besonders hohen Berggipfel eintreten könne. Nach jahrelangen Erfahrungen, die er in den Alpen und in deren Nähe gemacht hat, befindet sich die unterste Schicht der eigentlichen Gewitterwolken stets in einer Höhe von mindestens 1400, oft mehr als 2500 Metern. Im Gebirge kann man dieses sehr genau aus der Höhe der bedeckten und nicht bedeckten Berghöhen feststellen. Zwei Ursachen sind es, welche Touristen leicht in den Glauben versetzen, sie hätten auf einem Berge das Gewitter unter sich gehabt. Sieht man in einiger Entfernung von einem Berggipfel aus ein Gewitter vorüberziehen, so scheint es, als ob man auf die weißen, glänzenden Häupter der Hausen- und Schichtwolken, welche den Gewitterheerd bilden, hinabzähe, und da unter denselben noch die Blitze hinabzuden, so sagt der Tourist, er habe das Gewitter unter sich gehabt, eine Täuschung, die sehr nahe liegt. Im zweiten Falle, wo der Beschauer selbst sich in den Gewitterwolken befindet, verführt ihn wohl der Umstand, daß der Lichtschein, die weißen Blitze, von unten herauf zu kommen scheint, weil die Wolke, welche den Berggipfel einhüllt, meist nach oben viel mächtiger ist, als nach unten, zu der Meinung, es hätte unter ihm geblitzt, und er glaubt, das Gewitter hätte unter ihm stattgefunden.

— **Ueber ein blutiges Ehebruchs-Drama**, das Sonnabend, 27. August, die Stadt **Bloesti** in Rumänien in Aufregung versetzte, wird aus Bukarest Folgendes berichtet: Der Großhändler **Gheorgin** hatte schon seit längerer

Zeit seine Frau im Verdachte sträflichen Umganges mit dem Oberstleutnant **Poenaru**. Sonnabend kam er nach einer längeren Reise unerwartet in aller Frühe nach Hause und überraschte das Paar. Der Oberstleutnant suchte durchs Fenster zu entfliehen; in demselben Augenblick zog **Gheorgin** einen Revolver aus der Tasche und gab mehrere Schüsse ab, von denen einer den Offizier am Halse und ein anderer an der Seite so schwer verwundete, daß er schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Der betrogene Ehemann stellte sich selber dem Gerichte. Nach einer anderen Version soll **Gheorgin** den Offizier in dem Augenblicke überrascht haben, als er durch ein offen gelassenes Fenster in das Zimmer der Frau **Gheorgin** eindringen wollte. Der Umstand, daß **Gheorgin** den Offizier in flagranti ertappen konnte, wird auf die Thatsache zurückgeführt, daß die Dienstmagd, welche die Korrespondenz zwischen den sträflich mit einander Verkehrenden besorgte, das letzte Stellidiein ihrem Herrn verrathen habe.

— **Von einer merkwürdigen Operation an seinem Kopfe** weiß der in **Chicago** ansässige Schriftsteller **E. Rotterman** zu berichten. Dieser war vor vier Jahren bei dem Eisenbahnunfall bei **Chazworth**, im **Illinois**-Staate, im Gesicht schwer verwundet worden. Die Wunde wurde jedoch zugenäht und vernarbte mit der Zeit, aber **Rotterman** behielt einen steten dumpfen Kopfschmerz von jener Zeit zurück, den die Aerzte der bei dem Unglücksfall erhaltenen Gehirnerschütterung zuschrieben, und welchen zu heilen sie sich für unfähig erklärten. Kürzlich nun schnäuzte der Leidende seine Nase sehr stark, und hierbei kam plötzlich ein $1\frac{1}{2}$ Zoll langer Drahtnagel zu Tage. Doch auch hiermit war der Kopfschmerz noch nicht beseitigt. **Rotterman** ließ sich nun von Neuem in dem **Rust Medical College** in **Chicago** untersuchen und hierbei entdeckte der Arzt nun noch einen anderen fremdartigen Gegenstand in dem linken inneren Augenwinkel. Man schritt zu einer Operation, und diese ergab die Anwesenheit eines $1\frac{1}{2}$ Zoll langen, $\frac{3}{8}$ Zoll dicken und $\frac{3}{8}$ Zoll breiten Stückchens Eichenholz, welches **Rotterman** nebst dem Nagel vier Jahre lang in seinem Kopfe herumgetragen hatte. — Schon wenige Tage, nachdem man auch dieses entfernt, war der Patient von jedwedem Kopfschmerze befreit.

— **O diese Männer!** Eine junge Frau telegraphirte, so erzählt die beinahe offiziöse „Deutsche Verkehrszeitung“, von Berlin an ihren in Pest weilenden Gatten: „Lieber Heinrich, wir sind alle wohl, schreibe bald und bleibe treu Deiner Minna.“ Am anderen Morgen erhielt die Absenderin folgende Antwort: „Dein Telegramm selber verspätet erhalten. Heinrich.“